

HAUSKATZE – GARTENVOGEL

ZWEI GEGENSÄTZE?

Helmut Polz, Linz

Katzen – ein Thema, das viele Emotionen weckt und Vogelfreunde allergisch reagieren lässt. Ihnen stehen Tierliebhaber gegenüber, denen diese geschmeidigen, anschniegenden kleinen Raubtiere, die in ihrer Jugend so zart, flauschig und hilfsbedürftig aussehen, ans Herz gewachsen sind.

Es ist bekannt, dass laut Gartenordnung das Halten von Katzen in Kleingartenanlagen nicht gestattet ist. Aber es ist auch nicht gestattet, bei Rot über eine Kreuzung zu fahren oder falsch zu parken und es wird trotzdem getan.

In meiner Anfangszeit als jählich angehauchter Kleingärtner – ich hatte schon immer einen Hund – verfolgte ich die Katzen mit allen Mitteln, um sie zu vertreiben. Erst mit der Zeit kam auch bei mir der Tierschutzgedanke zum Vorschein und ich sah ein, dass auch Katzen Lebewesen sind wie zum Beispiel Hunde, Meerschweinchen oder Hasen. Auch die Pflanzen kann man in diesen Kreis aufnehmen und sie entsprechend gut oder schlecht behandeln.

Wir hatten in unserer Gartenanlage und in der näheren Umgebung relativ viele Katzen, die jährlich jeweils zwei bis vier Junge bekamen. Dies war zweifellos zuviel und es wurden viele dieser jungen Katzen von einer sogenannten „Katzenmutter“ zu Verwandten, Freunden oder letztlich ins Tierheim gebracht. Damit wurde man der Plage aber nicht Herr. Einige Mitglieder ließen auf mein Anraten ihre Tiere sterilisieren. Trotzdem blieb die Tatsache bestehen, dass

Katzen in der Anlage herumstreifen.

Viele Menschen hassen Katzen, weil sie angeblich Vögel töten. Zugegeben, es ist etwas Wahres dran, doch jeder, der sich mit Katzen auskennt, weiß auch, dass der angeborene Jagd- und Tötungstrieb nicht zu unterbinden ist. Ich hatte dies vor Jahren zu Beginn meiner Züchtertätigkeit in Freivolieren selbst erlebt, als eine Katze ihre Jungen ziemlich in der Nähe meiner Voliere versteckte. Ich verlor innerhalb dreier Tage 11 Wellensittiche, bis ich dahinterkam, dass die Übeltäterin eine Katze war. Ich hatte diese Voliere acht Jahre mit nur einem einfachen Gitter betrieben. Nun musste ich erfahren, dass man bei einer Vogelvoliere ein doppeltes Gitter braucht, um seine Vögel zu schützen.

Wenn man sich näher mit den Katzen befasst und sich von allen Vorurteilen freimacht, stellt man plötzlich einige überraschende Tatsachen fest. Einerseits bedarf es schon einer gewissen Geschicklichkeit seitens der Katze, um einen gesunden und aufmerksamen Wildvogel fangen zu können und andererseits sind es meist nur Tiere und Gegenstände, die sich bewegen oder typische Laute von sich geben, die die Katze zur Jagd animieren. Das angebliche Ausräumen der Nester sollte man nicht unbedingt den Katzen in die Schuhe schieben, da es in den Gärten Marder und anderes Raubzeug gibt, das den Tötungsdrang auf solche Weise befriedigt. Wiederholt wurde schon beobachtet, wie etwa eine Nebelkrähe

eine Amsel im Flug schlug und eine andere auf einer hohen Fichte ein Nest zerstörte.

Nun sind zwar Amseln, Drosseln und Stare auch nette Vögel, sie sind aber nicht so beliebt wie die putzigen Meisen, die frechen Spatzen oder die schönen Distelfinken. Diese können aber in unseren Gärten meist nur im Bereich der Katzen brüten und sind so höchst gefährdet. Schuld daran sind nicht die Katzen, nicht die Vögel und auch nicht die Natur, sondern der Mensch selbst. Er setzt Pflanzen, die als Brutplatz ungeeignet sind, er unterbindet den Nestbau an unerreichbaren Stellen am Haus und er stellt auch keine geeigneten Nistmöglichkeiten zur Verfügung. Der Mensch ist zwar böse auf die Katzen, aber er füttert die Vögel auf eine Art, dass sie unbedingt vor den Augen der Katzen fressen müssen und verwehrt ihnen eine geeignete Wohnung.

Was aber kann man tun, um einerseits die zwar ungeliebten, aber doch vorhandenen Katzen zu akzeptieren, andererseits die Vogelwelt so zu stärken, dass allfällig verlorengegangene Vögel, sei es durch Katzen oder andere Tiere, nicht zu sehr fehlen?

1. Errichten Sie genügend Nistplätze für Vögel, wobei sich die Holzbetonhäuschen besonders eignen. Für Bastler gibt es viele Anleitungen zum Selberbauen. Es gibt Vereine, welche bei ihren Ausstellungen Anleitungen mit Skizzen auflegen. Nistkästen sollten am besten freistehend und mindestens auf einer 2,5 m hohen Stange befestigt sein, welche nicht erkletterbar ist. Sind Nistkästen im Baum angebracht, sichern Sie diese

durch Anbringen von Katzensgürteln.

2. Füttern Sie die Vögel auf eine Art, die es den Katzen erschwert, Vögel bei der Nahrungsaufnahme zu überraschen. Man kann einen Gitterwürfel basteln, der etwa die Größe eines Kubikmeters hat und innerhalb dieses Würfels die Futterstellen unterbringen. Wichtig ist auch, keine Versteckmöglichkeiten für diverse Räuber zu dulden, denn dann werden diese keine Vögel fangen können.

3. Versuchen Sie, eventuell die Katzen durch Sterilisation von einem unserer Tierärzte an der Vermehrung zu hindern.

Jenen Tierfreunden, welche sich einer Katze angenommen haben, sei es gesagt, dass Katzen nie von ihrer Jagdleidenschaft abzubringen sind, es sei denn, man sperrt sie ein oder hat von vornherein eine Wohnungskatze.

Den Katzenhassern sei es ins Stammbuch geschrieben: nicht alle Vögel, die tot in unserem Garten liegen, wurden von Katzen getötet. Auch die unappetitlichen Häufchen mitten auf den Wiesen stammen nicht von Katzen, sondern eher von Mardern. Diese aber fühlen sich am wohlsten, wenn der Garten das ist, was man im Volksmund einen „Sauhaufen“ nennt. Im Gerümpel nämlich wohnen sie sehr gerne.

Zuletzt noch eine Bitte an alle: Versuchen Sie nicht zu sehr, ins Leben der Natur einzugreifen, sondern leben Sie mit der Natur. Das bringt mitunter unangenehme Erfahrungen, aber auch viele schöne Erlebnisse.